



Jahresbericht 2010



Perspektiven
für junge Menschen
und Familien
Eine Einrichtung
der Kinderarche

Einführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

2010 stand ganz unter dem Zeichen des Umbaus unseres gemieteten Hauses. Seit September 2009 mussten alle unsere Klienten und Mitarbeiter die damit verbundenen Unannehmlichkeiten ertragen. Im August 2010 zogen wir mit der gesamten Einrichtung (alle Möbel der Büros und der Besprechungsräume) in den ersten Stock des Hauses. Das bedeutete einen großen Aufwand: die Telefonanlage neu installieren, den Umzug der Möbel organisieren, ein kompaktes Drucker- und Faxgerät transportieren, die Computer neu anschließen und vernetzen. Die Umzugsaktion musste natürlich möglichst zeitgleich mit den damit verbundenen Arbeiten erfolgen. So waren wir für unsere Klienten und Jugendlichen möglichst bald wieder erreichbar.

Mit dem Rückzug in unsere neu renovierten Räume im dritten Stock im Oktober 2010 kehrte aber noch lange nicht die erhsehnte Ruhe in das Haus und damit in unsere Büros und in unsere Arbeit ein. Bis in das Jahr 2011 störten Arbeiten im Haus die Arbeits- und Wohlfühlatmosphäre. Der Aufzug musste gebaut werden, die Außenarbeiten, wie Pflastern und Anpflanzen des Hofes wurden erledigt. Dies war ja auch dringend nötig, wie man am Foto erkennen kann.





Gleichzeitig aber begann auch die Zeit, in der wir unsere neuen schönen Räume einrichten konnten. Darauf haben wir im Team viel Mühe verwendet und versucht, möglichst viele Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Hauptsächlich mit der finanziellen Unterstützung der Sparkasse Fürth konnten wir so eine Atmosphäre der Wertschätzung und des Wohlfühlens für Mitarbeiter, Besucher und Klienten schaffen. Dieser Wunsch bestand seit Jahren und ging jetzt endlich in Erfüllung. Auch der Platzmangel in unserer Einrichtung im dritten Stock ist behoben. So können wir jetzt Kinderbetreuung während der Elternkurse anbieten, und unser neuer großer Gruppenraum wird von den Kindern gerne angenommen und von den Besuchern bewundert.

Neben dem Umbau und der Neueinrichtung der Räume konkretisierte sich die lange gehegte Idee einer Offenen Fahrradwerkstatt für Kinder und Jugendliche.

Zur Verwirklichung trug vor allem bei, dass die Sparda-Bank Nürnberg die Offene Fahrradwerkstatt mit der SpardaWeihnachts-Benefizaktion 2010 unterstützte (mehr dazu unter dem Punkt Öffentlichkeitsarbeit). Damit war der entscheidende finanzielle Grundstock für den Start der Fahrradwerkstatt gelegt. Die erweiterte und offene Fahrradwerkstatt startete im April 2011.

Etablieren konnte sich im Jahr 2010 unsere Kooperation mit der Jugendarbeitsgruppe der Polizei Fürth. Unser gemeinsames Angebot für Schulen zum Thema Gewaltprävention kam bei den Lehrern der Fürther Schulen gut an; es nahmen insgesamt 13 Klassen und damit mehr als doppelt so viele wie 2009 (6) teil.



Danksagung



Dass wir dieses schwierige Jahr mit der ganzen Unruhe des Umbaus gemeistert haben, verdankt die Einrichtung *Perspektiven für junge Menschen und Familien* den qualifizierten, engagierten und flexiblen Mitarbeitern. Danke dafür, dass sie sich auch unter schwierigen Bedingungen hoch motiviert und wertschätzend für unsere Klienten eingesetzt haben.

Mein herzlicher Dank geht auch an alle Kostenträger (Jugendamt der Stadt Fürth und Kreisjugendamt Fürth), Spender (Sparkasse Fürth, besonders Helmut Nipkau für die Stiftung; Sparda Bank Nürnberg; INFRA Fürth, Firma Dibtronic, Lions Club Fürth; Dr. Hubmann vom Lions Club Zirndorf; Lions Club Cadolzburg; Rotary-Sigena Club Nürnberg; Herrn Stubbe von der Dr. Ursula Schmid-Kayser Stiftung) und Förderer unserer Einrichtung.

Dankeschön auch an die Richter und Staatsanwälte, die durch Bußgeldzuweisungen unsere Arbeit unterstützen und neue Projekte möglich machen.

Vielen Dank auch für die vielfältigen Kooperationen, die uns im Jahr 2010 erhalten blieben oder neu entstanden (Jugendgerichtshilfen von Stadt und Landkreis Fürth; Familie Schreier und Team der ABF-Apotheke Fürth; PsychoSoziale Beratungsstelle der Caritas Fürth; Jugendarbeitsgruppe und Joachim Krause von der Polizei;

IMPULS e.V.; Professor Dr. Jens Klinge von der Kinderklinik Fürth, Kamran Salimi vom Untergrund Fürth e.V.; Schwarzlichttheater vom Spielmobil; Yvonne Graeff vom Stadttheater Fürth; Sabin Wittkopp von Funtastic Events; Kinderschutzbund Nürnberg / Elternkursleitungsteam Nürnberg/Fürth; Team der KoKi Jugendamt Fürth; TOA-Team Treffpunkt Nürnberg e.V.; TOA Step Erlangen e.V., Hilda Imhoff, Rauschbrillenaktion; Präventionsverein 1–2–3; Werner Gloss und JUST)

Seit Jahren unterstützt uns Thomas Schwerdtner vom Zentralrad Fürth mit gebrauchten Fahrradteilen und Fahrrädern. Diese Sachspenden ermöglichen es uns, Kindern und Jugendlichen die Idee vom Recycling zu vermitteln und unsere Arbeit in der Fahrradwerkstatt überhaupt durchführen zu können. Herzlichen Dank dafür!

Für das Engagement für unsere Anliegen möchten wir uns noch bei unseren verschiedenen Paten bedanken: Bürgermeister Markus Braun – Pate für FUN; Stadträtin Birgit Bayer-Tersch – Patin für SIT; Dr. Andrea Heilmaier – Patin für das Projekt Zukunft für Kinder in Fürth – Prävention und Hilfe.

Bitte unterstützen Sie unsere wertvolle Arbeit auch weiterhin finanziell und ideell, damit die Hilfeangebote bei den Kindern, Jugendlichen und Familien ankommt, die eine Unterstützung dringend brauchen, um damit ihr Leben wieder in Griff zu bekommen.

Heidemarie Eichler-Schilling
Diplom-Psychologin / Einrichtungsleitung
Mai 2011

Perspektiven für junge Menschen und Familien



Perspektiven ist eine Einrichtung des freien Kinder- und Jugendhilfeträgers Kinderarche gGmbH. Die Kinderarche gGmbH ist gemeinnützig, Mitglied im Dachverband des Diakonischen Werkes Bayern e.V. und Sachsen e.V. und betreibt eine Vielzahl an Einrichtungen im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich.

Der Name Perspektiven für junge Menschen und Familien wurde im Jahr 2008 gemeinsam von allen Mitarbeitern in einem intensiven Entscheidungsprozess gefunden. Die Einrichtung besteht aus 4 Bereichen

- SIT Sozial Integratives Training
- SGA Soziale Gruppenarbeit
- FUN Familien-Unterstützungs-Netzwerk
- TOA Täter-Opfer-Ausgleich



Marcus
Zmelty

Birgit
Dobrawa

Katrin
Fricke

Karin
Kuhn

Birgit
Schönknecht

Andrea
Riedl

Heidemarie
Eichler-Schilling

Mitarbeiter

Leitung Perspektiven

Heidemarie Eichler-Schilling
Stellvertretung: Andrea Riedl

Team SIT

Sozial Integratives Training

Marcus Zmelty
Birgit Dobrawa
Matthias Hueber
Alex Moiseenko
Sven Arnold
Sascha Rettig
Stefan Willich

Team SGA

Soziale Gruppenarbeit

Karin Kuhn
Katrin Fricke
Marcus Zmelty
Andrea Ehret

Team FUN

Familien-Unterstützungs- Netzwerk

Andrea Riedl
Birgit Schönknecht
Karin Kuhn
Steffi Lindacher
Annette Hauerstein-Rankl
Michael Hübler
Renate Nitschke
Stephanie Knauf
Sandra Daut

TOA

Täter-Opfer-Ausgleich

Birgit Dobrawa



Marcus Zmelty, Mitarbeiter im SIT und SGA

Im SIT werden ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz §10 durchgeführt. Wir betreuen delinquente Jugendliche und Heranwachsende mit richterlicher Weisung und nach Zuweisungen der Jugendgerichtshilfen von Stadt und Landkreis Fürth. Zu unserem Angebot gehören Betreuungsweisungen, Soziale Trainingskurse und eine betreute Fahrradwerkstatt. Die Maßnahmen stellen eine sinnvolle, pädagogische Alternative zum Arrest dar.

Ausgebaut wurde das Gruppenangebot PS-Teamp-layer – Gewaltprävention ist Teamarbeit. Ein weiteres Gruppenangebot für straffällig gewordene Jugendliche zum Thema Alkohol KL.A.R.!? Klärung, Auseinandersetzung, Risikokompetenz lief im Jahr 2010 zum fünften und sechsten Mal. Maßnahmen im SIT sind

- Betreuungsweisungen
- Soziale Trainingskurse
- Betreute Fahrradwerkstatt
- PS-Teamplayer in Kooperation mit der JAG der Polizei Fürth
- KL.A.R.!? – Klärung – Auseinandersetzung – Risikokompetenz
- Modellprojekt SALTO – Soziales Lernen am Übergang von Grundschule zu Mittelschule

Die Schirmherrschaft für das Sozial Integrative Training hat Birgit Bayer-Tersch (Fürther Stadträtin) übernommen, die als ehrenamtliche Jugendschöffin am Amtsgericht Fürth tätig ist.

Betreuungsweisung

Die Nachfrage nach Betreuungsweisungen war im Jahr 2010 eher gering. Zwar wurden einige Jugendliche zugewiesen, allerdings tauchten mehrere Jugendliche bei uns nicht auf oder waren auf der Beziehungsebene nicht zugänglich. Tatsache ist, dass immer mehr Jugendliche und Heranwachsende unter massiven (vor allem auch psychischen) Problemen leiden. Der Zugang zu diesen multiproblem belasteten jungen Menschen ist innerhalb der zeitlichen Grenzen und der Begrenztheit von ambulanten Maßnahmen nicht (mehr) möglich. Insgesamt fünf männliche Jugendliche benötigten im Jahr 2010 eine Betreuungsweisung und wurden von der Jugendgerichtshilfe der Stadt Fürth zugewiesen. Vier junge Männer waren nicht bereit, sich auf eine soziale Unterstützung durch eine Betreuungsweisung einzulassen. Mit einem der Betreuten lief der Kontakt bereits länger und gut. Nach einem halben Jahr intensiver Arbeit an seinen Problemlagen und Ressourcen wurde eine dreimonatige Verlängerung beantragt, die auch bewilligt wurde. Nicht immer gelingt es, eine tragfähige Beziehung aufzubauen und an den noch vorhandenen Ressourcen anzusetzen. In manchen Fällen kann die Unterstützung nicht ankommen, weil die Probleme von uns nicht bewältigt werden können. Wenn möglich, versuchen wir in diesen Fällen eine Weitervermittlung zu zeitlich intensiveren Maßnahmen.



Die Honorarkräfte der Fahrradwerkstatt: Sascha Rettig

Gesprächsweisung

Nach unseren guten Erfahrungen mit Einzelgesprächen, die aus dem Gruppenangebot zum Thema Alkohol (KL.A.R.!?) entstanden, entwickelten wir die Gesprächsweisung.

Die Gesprächsweisung ist eine Kurzzeitmaßnahme, die vom Richter im Rahmen einer Weisung im Sinne des JGG § 10, ausgesprochen wird. Sie kann ganz individuell an den jeweiligen Bedarfen des Jugendlichen/Heranwachsenden ausgerichtet werden und wird in Form von Einzelberatung durchgeführt.

Die Weisung ist gut geeignet, wenn in Klientenkontakten mit der Jugendgerichtshilfe eine konkrete Fragestellung bzw. Problemlage deutlich wird, jedoch kein weitergehender Bedarf ersichtlich wird, der z.B. eine intensive Betreuungsweisung oder Erziehungsbeistandschaft notwendig erscheinen lässt. Die Problemfelder können sich aus der individuellen Gesamtsituation des Jugendlichen/Heranwachsenden ergeben oder deliktenspezifisch sein. Im Einzelfall kann die Gesprächsweisung dazu dienen, die Motivation für längerfristige Unterstützung (z. B. Schuldnerberatung, Drogenhilfe o.ä.) herzustellen. Die Gesprächsweisung kann (auch) als Türöffner für weitere Maßnahmen (z.B. Betreuungsweisung, EZB) fungieren. Nicht geeignet ist die Gesprächsweisung bei Vorrang therapeutischer Hilfen oder bei multiproblembehafteten Jugendlichen und Heranwachsenden.

Wesentliche Unterscheidungsmerkmale zur Be-



Matthias Hueber

treuungsweisung sind die klare Ausrichtung auf eine konkrete, klar umrissene und aktuelle Fragestellung, wie z.B. Arbeitssituation, Schuldenproblematik, riskanter Alkoholkonsum, aktuelle Konfliktfelder in der Familie.

Diese Kurzzeitweisung erfolgt als Einzelfallhilfe, mit der Zielsetzung der lösungsorientierten Unterstützung bei der konkret definierten Problemlage. Dies kann sowohl in Form von Beratungsgesprächen, als auch durch die Begleitung bei Ämtergängen, vermittelnden Gesprächen im Elternhaus o.ä. erfolgen. Eine zeitliche Befristung ist durch ein Vorgespräch und 6 folgende Gesprächstermine festgelegt.

2010 fanden 3 Gesprächsweisungen statt. Bei 2 jungen Männern verliefen die Weisungen positiv; eine junge Frau hat diese Möglichkeit für sich nicht wahrgenommen und brach die Gespräche ab.

Fahrradwerkstatt

Durch die Erweiterung der Räume der Fahrradwerkstatt und den Umbau konnten wir die Idee einer Offenen Fahrradwerkstatt für Kinder und Jugendliche in ein Konzept fassen. Unsere Jahrespraktikantin 2009, Andrea Ehret, erstellte in Form einer schriftlichen Arbeit innerhalb ihres Studiums an der Hochschule für Sozialpädagogik ein ausführliches Konzept. Die Eröffnung erfolgte mit Unterstützung verschiedener Spender im April 2011.

Die bereits bestehende Fahrradwerkstatt wurde auch im Jahr 2010 weiterhin als Möglichkeit, ein günstiges Fahrrad zu erstehen oder kleine Reparaturarbeiten ausführen zu lassen, angenommen. In der Fahrradwerkstatt gearbeitet haben insgesamt 59 straffällige Jugendliche und Heranwachsende. Die Jugendlichen profitieren von der Arbeit in der Fahrradwerkstatt, die sie als gemeinnützig erleben können. Die Jugendlichen werden betreut und fachlich, angeleitet, dabei lernen sie technisches



Alex Moiseenko



Sven Arnold

2010 schickte die Jugendgerichtshilfe der Stadt Fürth 37 Jugendliche und Heranwachsende (davon ein Mädchen), die 852,5 gemeinnützige Arbeitsstunden ableisteten. Der Landkreis Fürth wies 22 Jugendliche und Heranwachsende (davon 3 Mädchen), die insgesamt 422,75 Arbeitsstunden in der Fahrradwerkstatt arbeiteten.

Sozialer Trainingskurs

Ein geplanter Sozialer Trainingskurs in Zusammenarbeit mit Christoph van Kempen (Erlebnispädagoge ZQ) konnte wegen mangelnder Teilnehmer leider nicht starten.

KL.A.R.!? – Klärung, Auseinandersetzung, Risikokompetenz

2010 fanden wieder zwei KL.A.R.!?-Kurse in bewährter Kooperation von Impuls e.V., PsychoSoziale Beratungsstelle (PSB) Caritas und Perspektiven der Kinderarche gGmbH statt.

Am Frühjahrskurs nahmen 10 junge Männer im Alter von 15–20 Jahren aus Fürth, dem Landkreis Fürth und Nürnberg teil. Der Kurs wurde von 9 Teilnehmern erfolgreich beendet. Am Herbstkurs nahmen 8 junge Männer und Frauen im Alter von 15-21 Jahren aus Fürth, dem Landkreis Fürth und Nürnberg teil. Sechs Teilnehmer beendeten den Kurs erfolgreich. Bei zwei Teilnehmern musste die Weisung aufgrund unentschuldigter Fehlzeiten vorzeitig beendet werden.

Insgesamt 63 Jugendliche und Heranwachsende haben seit Beginn der Kurse im Jahr 2008 den KL.A.R.!?-Kurs durchlaufen. Innerhalb dieser Zeit gab es nur 8 Abbrüche;

hochgerechnet sind das nur 5 Prozent. Für die Durchführung von Kursen ist das ein sehr guter Durchschnitt. Das heißt, der Kurs wird angenommen und durchgezogen. Unsere Erfahrung zeigt, dass hauptsächlich diejenigen abbrechen, die unserer Ansicht für den Kurs nicht (mehr) geeignet sind, da ihr Alkoholkonsum weit über dem Level liegt, bei dem eine präventive Maßnahme sinnvoll erscheint und Erfolg verspricht.

Auch in den aktuellen Einheiten wurden individuelle Lösungen zur Teilnahme am Kurs gefunden. So konnte ein Teilnehmer aufgrund seines Schichtdienstes nicht regelmäßig an den Gruppentreffen teilnehmen und es wurden für die fehlenden Termine Einzelgesprächen angeboten. Da einige Zuweisungen nach Start der Kurse erfolgten und lange Wartezeiten verhindert werden sollten, fanden Nachrückertreffen statt, die eine kurzfristige Teilnahme ermöglichten. In diesen Zusatztreffen wurden die Inhalte der Gesamtgruppe im kleinen Kreis erarbeitet.

Die bewährte Zusammenarbeit mit Polizei und Klinikum Fürth wurde beibehalten. Diese äußerst fruchtbare Ergänzung durch professionelle Kräfte von außen ist im Herbst auf einen Mitarbeiter der Führerscheinstelle ausgeweitet worden, der den Teilnehmern für Fragen rund um den Führerschein und MPU-Testungen zur Verfügung stand. Dies ist ein Ergebnis der Kontakte und Gespräche mit den Führerscheinstellen im Verlauf dieses Jahres.

Erneut konnten wir beobachten, dass ein Großteil der zugewiesenen Teilnehmer schon seit längerer Zeit in äußerst bedenklichem Maße Alkohol konsumiert. Durch die richterliche Weisung scheinen Jugendliche, die noch nicht lange Alkohol konsumieren, nicht erreicht



P.S.-Teamplayer

zu werden. Die Ziele des Kurses »Bewusstheit über die Bedeutung von Alkohol im eigenen Leben« und »eingestehen von kritischem Konsumverhalten«, gewinnen beim längeren riskanten Konsum der Teilnehmer noch mehr Bedeutung und prallen allerdings auch mit den Lebenswelten der Jugendlichen zusammen. Auf der einen Seite hat ein verändertes Trinkverhalten äußerste Priorität, andererseits erleben sich die Jugendlichen nicht als besonders »maßlose« Trinker, sondern sehen keinen Unterschied zu anderen Jugendlichen und deren Konsum.

Kommt es zu einer veränderten Einschätzung des eigenen Konsums, ist es für uns und die Jugendlichen eine besondere Herausforderung, langfristig tragfähige, alternative Umgangsformen zu finden. Hierbei wird immer deutlicher, dass die acht Kursabende für einzelne Teilnehmer nicht ausreichend sind. Eine weiterführende Beratung über den Kurs hinaus erscheint hier oft sinnvoll, um die erarbeiteten Strategien langfristig zu verinnerlichen und auszuprobieren. Das weiterführende Beratungsangebot der Suchtberatungsstelle wird an dieser Stelle angeboten.

Der Kurs wurde 2010 von unserer Mitarbeiterin Birgit Dobrawa in Kooperation mit Karl-Heinz Poppick, Mitarbeiter der PSB durchgeführt.

Die Maßnahme wird von Impuls e.V. Verein zur Förderung der Bewährungshilfe beim Landgericht Nürnberg-Fürth finanziert. Der K.L.A.R.!?-Kurs findet immer im Frühjahr und Herbst eines jeden Jahres statt. Wir danken an dieser Stelle Frau Drott, die im Verein für den K.L.A.R.!?-Kurs zuständig ist, für die unkomplizierte Kommunikation und den Vorstand für die Gewährung der Mittel.

P.S.-Teamplayer – Gewaltprävention ist Teamarbeit

Bis zum Jahr 2009 wurden in der Stadt Fürth gewaltpräventive Klassenprojekte durch die Jugendarbeitsgruppe der Polizei Fürth auf der Grundlage von Zammgrauft (Polizeipräsidium München) durchgeführt. Die Anfragen standen oft in engem Zusammenhang mit Eskalationen in den Klassen und dienten häufig der aktuellen Deeskalation und eher selten der Prävention. Im Rahmen des Fürther Bündnis für Familien, Handlungsforum Stärkung der Erziehungskompetenz entstand die Idee, die Gewaltprävention an Schulen auszubauen und zu erweitern. P.S.-Teamplayer firmiert jetzt als Angebot für Schulen im Anti-Gewalt-Koffers der Stadt Fürth.

Das Projekt P.S.-Teamplayer ist eine Kooperation von Polizei und Sozialarbeit und wird von der JugendArbeits-Gruppe der Polizei Fürth und dem Sozial Integrativen Training der Kinderarche gGmbH durchgeführt.

P.S.-Teamplayer richtet sich an 6.–9. Klassen aller Schultypen in der Stadt Fürth. Im Mittelpunkt des Angebots stehen die Stärkung des Klassenverbandes und die Prävention von »Gewalt im schulischen Umfeld«. Demzufolge dient das Angebot nicht vorrangig der Deeskalation aktueller Vorfälle im Klassenverbund. Ziele sind eine Stärkung des Klassenverbandes und Förderung der Zusammenarbeit. In gewaltbesetzten Situationen soll eine Sensibilisierung für Gewalt und Erweiterung des Handlungsrepertoires einsetzen. P.S.-Teamplayer fördert eigenverantwortliches Handeln und Zivilcourage und stärkt die Empathie und Kooperationsfähigkeit. Die Jugendlichen setzen sich in der Trainingszeit mit den Auswirkungen von Gewalt (u.a. strafrechtliche Konsequenzen) auseinander.



Modellprojekt Salto

Das Training P.S.-Teamplayer von 8.30 Uhr – ca. 12.30 Uhr statt. Ein Training besteht in der Regel aus vier aufeinander aufbauenden Elementen, deren Inhalt auf die aktuelle Klassensituation abgestimmt wird. Im gesamten Training wird vorrangig mit Kooperations-, Bewegungs-, Aktions- und Planspielen gearbeitet, die gemeinsam auf dem Hintergrund der Klassensituation ausgewertet und reflektiert werden. Ergänzt wird das Training ggf. durch Filmmaterial.

Das Training wird in der Regel von einem gemischtgeschlechtlichen Team der JAG und des SIT durchgeführt.

Damit die Präventionsarbeit für alle Kooperationspartner gut planbar ist, ist die Durchführung des Projekts P.S.-Teamplayer auf den Zeitraum Januar bis Juni und September bis Dezember beschränkt. Die Durchführung außerhalb dieses Zeitraumes ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Die Teilnahme des Klassenlehrers am Training ist erforderlich, da die Ergebnisse des Tages in den weiteren Schulalltag einfließen sollen. Das Training wird mit dem Klassenlehrer vor- und nachbereitet. Es ist Aufgabe der Klassleitung, die Klasse im Vorfeld auf das Training vorzubereiten. Das Training erfolgt in der Regel im Klassenzimmer.

Ein Training kostet 200.– EUR. Für die Schulen entstehen derzeit keine Kosten, da nach einer Vorstellung des Projekts im Sicherheitsbeirat Staatsanwalt Schrotberger Bußgelder zur Durchführung zusicherte. Ab diesem Zeitpunkt konnten alle P.S.-Teamplayer kostenlos für Schulen durchgeführt werden.

Im Jahr 2010 wurde P.S.-Teamplayer in 13 Klassen in sieben verschiedenen Schulen durchgeführt. Insgesamt wurden ca. 330 Schüler erreicht. Großes Interesse am

Teamplayer entwickelte die Leopold-Ullstein Realschule; dort wurde in allen sechsten Klassen das Training durchgeführt.

Angeboten wird von Trainingsleitern auch ein Nachbereitungstermin, der im Jahr 2010 einmal stattfand.

Im laufenden Schuljahr 2011 sind bereits wieder viele Trainings durchgeführt worden. Eine Erweiterung des P.S.-Teamplayers um obligatorische Nachbereitungstreffen – augenblicklich werden sie nur auf Nachfrage angeboten – wäre im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahme wünschenswert.

Nachdem Herr Schrotberger, als leitender Staatsanwalt der Fürther Zweigstelle, einen Arbeitsplatzwechsel vollzogen hat, stellten wir das Projekt seiner Nachfolgerin Staatsanwältin Frau Schmiedel vor. Auch Frau Schmiedel überzeugte die Idee der frühen Gewaltprävention und unterstützte das Projekt durch Bußgelder der Staatsanwaltschaft Fürth.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit mit den Kollegen der JAG der Polizei bedanken. Die Teams wachsen zusammen, dadurch macht die Zusammenarbeit (noch) mehr Spaß und die Kommunikation läuft reibungslos. Ein riesiges Dankeschön auch an die Staatsanwälte der Zweigstelle Fürth für die finanzielle Unterstützung. Danke auch an die Lehrkräfte und an die Sozialpädagogen der Schulen (JAS) für die gute Zusammenarbeit. Weitere ausführliche Informationen und Anfragen zu den Trainings erhalten Sie gerne telefonisch bei uns oder auf der Homepage www.fuerther-buendnis-fuer-familien.de.

Durchgeführt wird der P.S.-Teamplayer von den Mitarbeitern Birgit Dobrawa und Marcus Zmely.



Modellprojekt Salto



Modellprojekt: Salto – Soziales Lernen am Übergang von Grundschule zu Mittelschule

Im Rahmen eines gemeinsamen Austausches zwischen der Stiftung Der Schülercoach, Peter Held und den Perspektiven der Kinderarche gGmbH, Heidemarie Eichler-Schilling, wurde die Idee entwickelt, Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Grundschule in die Mittelschule zu erleichtern.

Der Übergang von der Grundschule auf die Mittelschule ist in der Schülerlaufbahn die erste große Veränderung, die bedeutenden Einfluss auf die weitere Entwicklung haben kann. Die erste Zeit an der neuen Schule und in der neuen Klasse ist die Grundlage für die weitere Schullaufbahn. Der Wechsel beinhaltet ein Stück Neuanfang und kann als Chance genutzt werden, alte Muster abzulegen und neue zu entwickeln.

Ziel war es, den Klassenzusammenhalt zu stärken und ein positives Klassenklima zu entwickeln. Denn nur in einer positiven Arbeitsatmosphäre ist ein effektives Lernen möglich. Konkret wurden drei Hauptziele formuliert und umgesetzt.

- a) Die Förderung der Klassengemeinschaft durch die Entwicklung einer förderlichen **Klassenklimas**
- b) Die Förderung der Sozialkompetenz eines jeden einzelnen Schülers **Soziales Lernen**
- c) Die Förderung des Lernverhaltens eines jeden einzelnen Schülers **Lernen lernen**

Für die Idee und Projektumsetzung konnten neben den oben genannten Stellen auch der 1-2-3 e.V. gewonnen werden und ermöglichte als dritter Partner neben

der Stiftung Der Schülercoach und den Perspektiven die Umsetzung des Modellprojektes. Nach der Planung und Konzeptentwicklung in den Sommermonaten startete die konkrete Durchführung im September 2010 in der 5a der Mittelschule in Oberasbach. In insgesamt 16 Doppelstunden und einem Projekttag wurden oben genannte Ziele in enger Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrkräften und Sozialpädagogen verfolgt.

Nach Abschluss des Modellprojektes sollen im Jahr 2011 die Auswertung des Projektes und die Verbreitung an Multiplikatoren den Schwerpunkt bilden.

Besonderer Dank für die vertrauensvolle und kreative Zusammenarbeit im Projekt an Janina Gromotka, Ute Eberlein und Karin Keller; für die ideelle und finanzielle Unterstützung geht unser Dank an Peter Held, Jürgen Knorz (Schulleiter MS Oberasbach) und dem Präventionsverein 1-2-3 e.V.

An dieser Stelle sollen nun aber die Schüler der Projekt-klasse zu Wort kommen (rechte Seite).

Saltostunden

13.4.21

Saltostunden was ist das? Diese Frage geht fast jeden durch den Kopf, Salto ist ein Projekt, wo man Vertrauen für andere Klassenkameraden schöpft, dort kann man auch sagen, was einem nicht passt.

Dort haben wir Vertrauensspiele und Experimente (die Sinne) gemacht. Wir hatten eine Schatzkiste. Dort haben wir "polierte" und "unpolierte Schätze" "polierte" und "unpolierte Schätze" sind was uns gefallen hat (polierte) und was nicht (unpolierte). Darüber haben wir dann gesprochen.

Es hat uns sehr gut gefallen, weil es eine schöne Zeit war.

Von: Sabrina Bäst,
Christa Kiefhaber

Salto ist ein Projekt, das man eine Gemeinschaft wird.

Wir haben gespielt, die Schatzkiste geöffnet, wer durfte uns mit Schaumstoffschlägern vernäseln, und wer waren draussen. Wir hatten ein Klassentreue gemacht.

Es war toll, super, schön und cool.



Martin Leo

7 7 7

Salto!

Salto ist ein Projekt das einen ins neue Schuljahr begleitet. Wir spielen Spiele, arbeiten zusammen und öffnen die Schatzkiste. Wir haben die Lernprobleme gecheckt, Essen gegessen, über die Probleme von anderen gesprochen, wir haben gelacht, und gebastelt. Die meisten fanden es klasse.

Eren, Kevin 😊

Saltostunden

Salto ist ein Projekt, wo man das Zusammenleben und die Gerechtigkeit in der Klasse lernt. Wir haben über unsere Probleme gesprochen und sie gelöst, dazu haben wir eine Schatzkiste verwendet. Wir haben gespielt, gelacht und auch gelacht. Die Verständigung in der Klasse wurde durch Salto immer besser. Wir hatten einen Ball, mit dem durften wir nur reden. Als Frau Dobrawa gegangen ist, hat sie uns den Ball hingelassen um es fortzuführen.

Wir würden Salto noch vielen Klassen weiter empfehlen.

von
Jami und
Jenny



Birgit Dobrawa

Zahlen und Rückblick

Im Jahr 2010 wurden durch die Perspektiven für die Stadt und den Landkreis Fürth insgesamt 41 Akten mit 68 Tätern und 62 Geschädigten bearbeitet und abgeschlossen. 23 der bearbeiteten Akten mit insgesamt 29 Tätern kamen aus dem Stadtgebiet Fürth, 39 Täter wohnten im Landkreis Fürth. Die Geschlechterverteilung im Täter-Opfer-Ausgleich war, wie auch in den letzten Jahren fast ausgeglichen. So waren 40 % der beteiligten Personen weiblich.

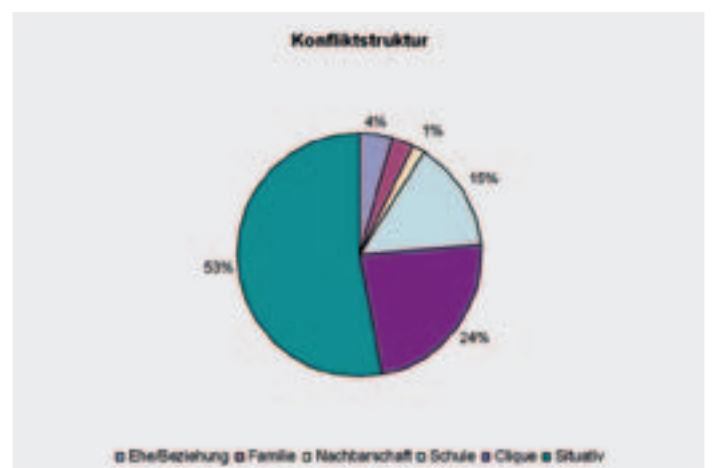
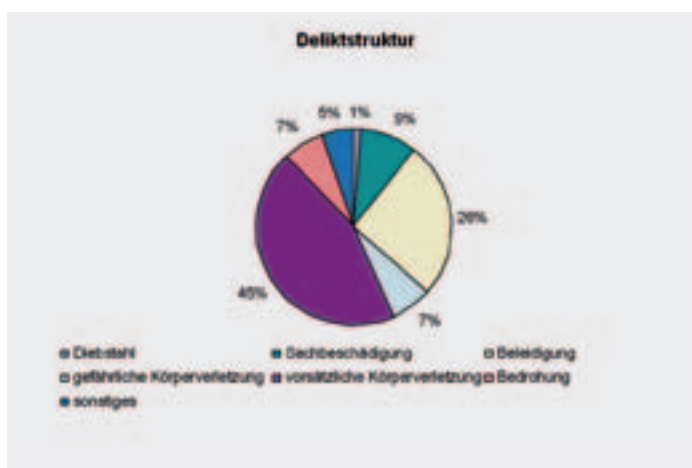
Bei der Hälfte der 2010 bearbeiteten Fälle handelte es sich um Körperverletzungen oder gefährliche Körperverletzungen. Häufig entstanden die Straftaten situativ, aber auch eskalierte Konflikte aus dem schulischen Umfeld oder Cliquen wurden zur Bearbeitung an die Ausgleichsstelle übertragen.

Das freiwillige Angebot des Täter-Opfer-Ausgleichs nahm ca. die Hälfte der beteiligten Personen an. In 19 % der Fälle zeigte der Beschuldigte und in 31 % Fälle der Geschädigte kein Interesse an einer außergerichtlichen Regelung und die Akte ging zur weiteren Bearbeitung an

die Staatsanwaltschaft zurück. In 6% der Fälle kam es zu einer privaten Einigung, die weitere Gespräche nach den Vorgesprächen genauso wie weitergehende strafrechtliche Maßnahmen überflüssig machten.

Bei allen Gesprächen, bei denen sich Täter und Opfer zu einem Ausgleichsgespräch bereit erklärten, kam es zu einer erfolgreichen und abschließenden Regelung in diesem Rahmen.

Besonders danken möchten wir der Jugendstaatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth und den Jugendgerichtshilfen Landkreis und Stadt Fürth für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die seit vielen Jahren regelmäßig stattfindende kollegiale Beratung mit den TOA-Stellen des STEP e.V. in Erlangen und des Treffpunkt e.V. in Nürnberg waren auch in diesem Jahr eine wichtige Möglichkeit, die Qualität der Arbeit durch Fallbesprechungen zu fördern und die Vernetzung und Zusammenarbeit in der Region voranzutreiben. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an die Kollegen. In den Sitzungen der Landesarbeitsgruppe des TOA in Bayern konnte in diesem



Jahr Herr Dr. Werner vom bayerischen Staatsministerium der Justiz, zuständig für den Erwachsenen-TOA, zu einem regen Austausch über die Möglichkeiten des TOA in Bayern begrüßt werden. Daneben wurde durch die Landesarbeitsgruppe Bayern und dem Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung eine Fortbildung zum Thema »Chronifizierte Konflikte« ermöglicht, in der die Mediatorin, Rechtsanwältin und Klärungshelferin Peggy Keller wichtige Hintergründe und Methoden vermittelte. Hier einige Stimmen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an einem Täter-Opfer-Ausgleich teilgenommen haben:

Nach dem Vorgespräch dachte ich über den Täter-Opfer-Ausgleich

- es würde nichts bringen, weil der Streit schon so lange her war
- dass es eine bessere Lösung ist, etwas erst mit einem Gespräch zu klären, als gleich vor Gericht zu gehen. Ich hatte aber auch ein mulmiges Gefühl.
- dass der TOA uns helfen kann.
- es könnte eine ansprechende Möglichkeit zur Lösung des Konfliktes sein

Im Ausgleichsgespräch fand ich gut, dass

- alle meine Fragen geklärt wurden und vor allem beantwortet wurden
- wir direkt miteinander geredet haben und dass schnell eine Lösung gefunden wurde.
- wir des eigentlich ziemlich gut klären konnten und wir in Ruhe miteinander geredet haben
- jeder seine Sicht sagen konnte
- eine neutrale Gesprächsperson am Tisch war, die

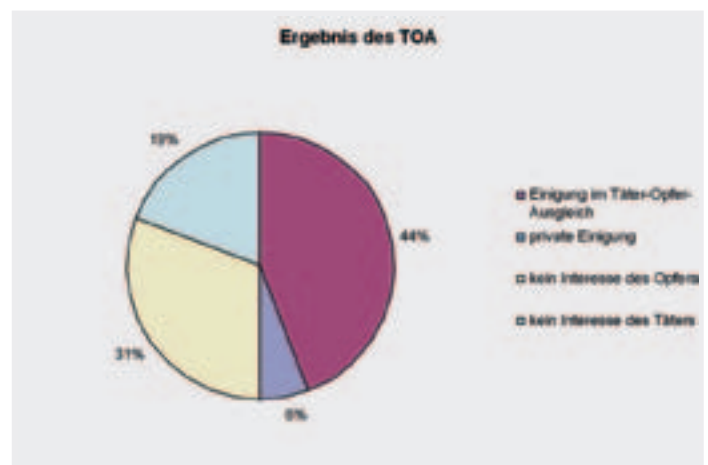
gegenseitigen Sichtweisen genannt wurden und das Geschehene wieder aufgelebt ist, meine Fehler aufgezeigt wurden

Nach dem Ausgleichsgespräch

- war ich sehr erleichtert!
- war ich positiv überrascht, dass es so gut funktioniert hat. Ich war sehr erleichtert :)
- war ich erleichtert, dass es endlich abgeschlossen war
- hatte ich ein Gefühl von Vergeben und Vergessen

Der Täter-Opfer-Ausgleich hat mir folgendes gebracht:

- Der Streit wurde geklärt, und ich muss nicht mehr daran denken
- Der TOA hat mir gezeigt, dass es auch eine andere Lösung gegeben hätte und ich weiß das nächste Mal was ich tun kann und was nicht
- Man kann zivilisiert miteinander sprechen – auch im Streit
- Eine außergerichtliche Vereinbarung





Karin Kuhn, Ambulante Maßnahmen

Im Jahr 2010 gab es einen Wechsel im Team. Karin Kuhn, unsere langjährige und erfahrene Gruppenleiterin bekam innerhalb unseres Trägers eine neue Herausforderung übertragen und verließ deshalb das eingespielte Team. Karin Kuhn arbeitet jetzt als Pädagogische Leitung der Familienwohngruppen der Kinderarche gGmbH. Allerdings bleibt sie unserem Perspektiven-Team weiterhin erhalten zur Durchführung ambulanter Maßnahmen.

Neu bei uns im SGA-Team ist ab September 2010 die Sozialpädagogin Katrin Fricke. Sie bringt mit ihrer lebendigen und herzlichen Art viel neuen Schwung und Begeisterung in das Team mit ein.

In den drei Gruppen der Sozialen Gruppenarbeit, eine davon jahresübergreifend, waren insgesamt 21 Kinder im Alter zwischen zehn und 14 Jahren; 15 Teilnehmer waren männlich, sechs davon waren Mädchen. Die Gruppenteilnehmer kamen 20 Kinder über das Jugendamt der Stadt

Fürth als Hilfe zur Erziehung, ein Junge kam über das Kreisjugendamt Fürth.

Durch einen sehr glücklichen Zufall bekamen wir im Jahr 2010 durch Vermittlung von Frau Silvia Ziegler den Erlös einer Benefizveranstaltung, den Frau Ziegler zusammen mit dem Lions-Club Cadolzburg organisierte. Der Erlös in Höhe von 3.500,00EUR ging an die Einrichtung Perspektiven für junge Menschen und Familien. Wir führten dafür einen Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder in Cadolzburg in Kooperation mit der Volkshochschule Cadolzburg durch. Der Rest der Spende floss in die besonderen (und damit teuren) Aktionen im Rahmen der Sozialen Gruppenarbeit ein. Eine dieser besonderen Aktionen war das erlebnispädagogische Klettern unter Anleitung von Sabin Wittkopp (Funtastic Events) und Christoph van Kempen. Dazu der folgende Bericht:

Ein gruppendynamischer Prozess

Kinder in Bewegung – gemeinsam auf dem Weg

Im Nürnberger Schmausenbuck stehen sechs Kinder gespannt vor einer Felswand und schauen in zehn Metern Höhe der Erlebnispädagogin zu, wie sie die letzten Sicherungen befestigt. Vorfreude und Angst zugleich machen sich breit. Einer nach dem Anderen sollen sie sich von dieser Höhe aus selbst abseilen, innere Widerstände überwinden.

Oben angekommen, den Sicherheitsgurt angezogen, muss sich letztlich jeder selbst entscheiden, ob er über die Felskante klettert und sein Seil in Bewegung setzt,



Die Neue im Team: Katrin Fricke

um wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen. Natürlich behält jeder die Möglichkeit an der Felskante kehrt zu machen und seinen Sicherheitsgurt wieder aus-zuziehen, wenn er oder sie noch nicht bereit ist, sich noch nicht getragen fühlt, noch mehr Selbstvertrauen ent-wickeln muss.

Entsprechend dieser Situation, die Teil einer jeden SGA-Einheit ist, müssen die Kinder vor der Teilnahme an unserer Gruppenmaßnahme einen Schritt ins Ungewisse wagen – sich in Bewegung setzen, sich trauen! Sich etwas zutrauen!

Sie werden letztlich nicht nur sich, sondern auch die Anderen in Bewegung setzen; eine neue Gruppe formen.

Viele haben einen schweren Rucksack auf – angefüllt mit problematischen Verhaltensweisen, familiären Problemen, mangelndem Selbstvertrauen und Unsicherheiten.

Wir möchten diesen mit Ihnen aufräumen, im Lau-fe der Zeit unnötigen Ballast abwerfen. Sie sollen Kraft schöpfen; durch uns und die Gruppe den Rücken gestärkt bekommen.

Jedes halbe Jahr formiert sich in Zusammenarbeit mit dem Bezirkssozialdienst des Jugendamtes eine neue SGA-Gruppe. Acht Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren treffen sich wöchentlich, mittwochs nachmittags, für jeweils zwei Stunden in den Räumlichkeiten der Perspektiven für junge Menschen und Familien. Im Verlauf von 20 Gruppenstunden und verschiedenen Aktionen (Jugend-farm, Polizei, Übernachtung, Schwarzlichttheater, ...), sowie Einzelgesprächen wird mit den Kindern an prob-

lematischen Verhaltensweisen gearbeitet, die ihnen bis dahin zum Nachteil gereichten.

Sie werden herausgefordert, ihre Einstellungen durch neue Ideen und Inputs auch von Seiten der Gruppen-mitglieder, zu verändern. Sie erlernen z.B. anhand von Rollenspielen ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung zu schärfen und zu überdenken. Wenn sie sich einlas-sen, lernen sie ihre Gefühle und jene der Anderen besser zu verstehen. Neue Notausgänge bietet die Wuttreppe – eine Methode, die ihnen dabei helfen soll, in Stresssituationen nicht »in die Luft zu gehen«. Gemeinsam werden angemessene Antworten und Verhaltensweisen auf schwierige Situationen gesucht, damit aus der Sackgasse ein Wendehammer wird.





Andrea Riedl, Stellvertretende Leitung, FUN

Netzwerk Frühe Kindheit – Zukunft für Kinder, ein Arbeitsbereich von FUN

Neu im Familien-Unterstützungs-Netzwerk ist seit Anfang 2010 die enge Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen der Stadt Fürth.

Diese Koordinierungsstellen wurden über das Landesjugendamt in fast allen Kommunen an den Jugendämtern landesweit installiert und bezuschusst. Sie sollen Fachkräfte und Einrichtungen unterstützen, indem die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen gefördert und gestärkt wird.

Mit dem Angebot Zukunft für Kinder in Fürth – Prävention und Hilfe wurden bislang beide Teile, der Vernetzungsgedanke und die Familienarbeit umgesetzt. Durch die Einrichtung der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen wurde der Vernetzungsauftrag an diese Stelle übergeben.

Die Koordinationsstelle hat folgende Aufgaben:

- Aufbau, Pflege und Koordination eines zuverlässigen engmaschigen Netzwerkes früher Hilfen zwischen Institutionen und Berufsgruppen des Gesundheitswesens, dem sozialen Bereich u. v. m.
- Risiken oder Gefährdungen im Aufwachsen von Kindern frühzeitig erkennen und passgenau auf den Bedarf an Hilfen reagieren
- Bündelung der bereits vor Ort zur Verfügung stehenden Unterstützungsmöglichkeiten, um sie Eltern besser zugänglich zu machen
- Schaffung von Standards für Überleitungs- und Verfahrenswege
- Zentraler Ansprechpartner für Kooperationspartner / Multiplikatoren zu Fragen im Bereich Kinderschutz / anonyme Fallberatung

- Information und Beratung von Familien → Vermittlung an Hilfeangebote und Fachstellen im Netzwerk

Dieser Part der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen wird weiterhin durch unser Angebot Zukunft für Kinder in Fürth – Prävention und Hilfe abgedeckt. Das heißt, die Aufgabe der Familienarbeit wird an unsere Einrichtung als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe delegiert und in enger Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen ausgeführt. Durch diese Umstrukturierung wurde die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt und kann somit effektiver gestaltet werden.

Im Jahr 2010 konnten im Arbeitsbereich Zukunft für Kinder 62 Mütter/Väter mit insgesamt 86 Kindern präventiv erreicht werden.

Elternkurse und Einzelthemen-Veranstaltungen

Auch im Jahr 2010 führten wir im FUN den offenen Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder und den Elternkurs Ganz praktisch in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Fürth durch. Ergänzend wurden verschiedene Elternabende zu unterschiedlichen Themen und Vorträge zu verschiedenen Erziehungsthemen angeboten.

Es wurden 5 Elternkurse angeboten. Daran nahmen insgesamt 48 Mütter/Väter mit 76 Kindern teil.

Das Familien-Unterstützungs-Netzwerk führte 2010 folgende Kurse durch

- zwei Kurse, einschließlich Nachtreffen, in Zusammenarbeit mit dem Bezirkssozialdienst der Stadt Fürth



Birgit Schönknecht, FUN und ambulante Maßnahmen

- einen öffentlichen Kurs in Cadolzburg in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Cadolzburg finanziert über den Lions-Club Cadolzburg
- ein jahresübergreifender (2009/2010), öffentlicher Elternkurs finanziert zur Hälfte vom Rotary-Club Nürnberg Sigena und von der abf-Apotheke Fürth
- einen öffentlichen Kurs finanziert durch das Jugendamt der Stadt Fürth
- drei Einzelthemenabende zum Thema Medienkompetenzen und drei Themenabende zu pädagogischen Themen in der Arbeitsagentur Nürnberg

SPFH – Sozialpädagogische Familienhilfe

Im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe konnten wir vier Familien mit insgesamt sieben Kindern betreuen. Davon liefen drei bereits im Jahr 2009, eine neue SPFH wurde durch die Frühen Hilfen vermittelt. Die Sozialpädagogischen Familienhilfen führen wir nur ausnahmsweise durch, wenn der Kontakt schon durch die Frühen Hilfen (Zukunft für Kinder) entstand.



Spendenübergabe durch den Lions-Club Cadolzburg



Community Partnership Day 2010

Informationsbesuch der Bundestagsabgeordneten Marlene Rupprecht

Bei einem Besuch ließen sich MdB Marlene Rupprecht und Michael Bischoff, SPD-Kreistagsvorsitzender, über die bewährten und neuen Angebote der Einrichtung Perspektiven informieren. Marlene Rupprecht und Michael Bischoff besuchen die soziale Einrichtung regelmäßig zu einem Informationsaustausch. Als Kreis- und Gemeinderat setzt sich Michael Bischoff seit 20 Jahren für mehr soziale Gerechtigkeit für Familien und eine familienfreundliche Politik ein. Marlene Rupprecht (u.a. Kinderbeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion, Vorsitzende der Kinderkommission des Bundestages, Kreisrätin im Landkreis Fürth) hält ein engmaschiges Hilfenetz für Familien, das frühzeitig ansetzt für besonders wichtig. Ihrer Ansicht nach, kann es Folgekosten für die Städte und Gemeinden deutlich verringern. Die Weiterentwicklung unseres Projekts Zukunft für Kinder in Fürth interessierte sie deshalb besonders. Elternkurse sind nicht nur aus Kostengesichtspunkten wichtig. Diese Angebote unterstützen Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit und fördern damit alle Kinder und Jugendlichen. Der Austausch mit den beiden erfahrenen Politikern ist uns sehr wichtig und wir freuen uns auf lebendige Diskussionen im Jahr 2011.

Community Partnership Day 2010 Anpacken für den guten Zweck – Novartis Mitarbeiter unterstützen die Einrichtung Perspektiven

Einen Tag lang das Büro verlassen, Menschen aus dem lokalen Umfeld treffen, mit anpacken, wo Hilfe gebraucht wird: Beim jährlichen Community Partnership Day engagieren sich weltweit über 20.000 Novartis Mitarbeiter in sozialen Projekten an ihren Standorten. In unsere Einrichtung kamen drei Mitarbeiter von Novartis und verschönerten die Fahrradwerkstatt. Organisiert hatte den Tag das Zentrum Aktiver Bürger (ZAB); bei uns mitgearbeitet hat Madlen Schmoz, ehrenamtliche Mitarbeiterin vom ZAB. Durch den CPD kommen Firmen und soziale Einrichtungen ins Gespräch. Eine gute Sache, die allen Spaß macht und für gute Kommunikation sorgt.



Michael Bischoff und Marlene Rupprecht im Gespräch

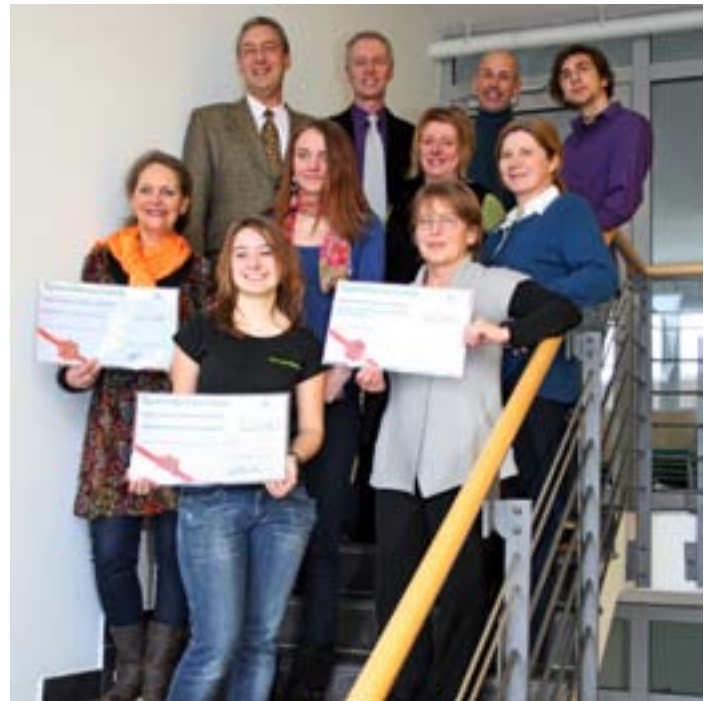
Spende von der Firma dibtronic GmbH

Soziales Engagement und Verantwortung zeigte die Firma dibtronic kurz vor Weihnachten und bedachte verschiedene soziale und kulturelle Einrichtungen mit einer Spende. Fast 5.000,00EUR wurden gespendet. Davon erhielt die Fahrradwerkstatt 1.000,00EUR um neue Werkzeuge und Werkzeugschränke anzuschaffen. »Hilfe und Unterstützung ist daher für uns nichts Neues. Für uns war es schon immer wichtig, in der Region durch unser Engagement präsent zu sein. Gerne unterstützen wir einerseits Kinder- und Jugendliche, andererseits liegt es uns in Zeiten knapper öffentlicher Mittel am Herzen, Kultur und Kulturprojekte zu fördern,« meinte der Geschäftsführer Dib Saad bei der Überreichung des Spendenschecks.

Stiftergala Sparkasse Fürth im Stadttheater

Anlässlich der ersten feierlichen Verleihung des Fürther Stifterpreises wurden im Stadttheater verschiedene Stiftungen in der Stiftergemeinschaft der Sparkasse vorgestellt. Rudolf Zimmermann, der den Abend moderierte, präsentierte den Gästen der Gala die Stiftungen Der Schülercoach, Kinderheim St. Michael, die Kulturförderstiftung und unsere Stiftung Kinderarche Fürth. Ein im Vorfeld produzierter Kurzfilm informierte über die Einrichtung Perspektiven und über die Stifterzwecke.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Werbe- und Öffentlichkeitsabteilung der Sparkasse für die gute Idee, an das Organisationsteam für die Durchführung und an den Vorstandsvorsitzenden Hans Wölfel als Veranstalter des Abends. Vielen Dank für diesen wunderschönen Abend!



Weihnachtsspende der INFA Fürth

Weihnachtsspende von der INFA Fürth

Auch die infra Fürth beweist jedes Jahr soziales Engagement und verteilt Weihnachtsspenden an soziale Einrichtungen mit lokalem Bezug. Im Jahr 2010 wurde unter anderem unsere Einrichtung und insbesondere die neu eingerichtete Offene Fahrradwerkstatt für Kinder mit einer Spende von 2000EUR unterstützt.

Infra-Chef Dr. Hans Parthemüller überreichte den Vertretern der sozialen Einrichtungen die Spendenschecks.



SpardaWeihnachts-Benefizaktion 2010

SpardaWeihnachts-Benefizaktion 2010

Zum 17. Mal rief die Sparda-Bank zur Weihnachtszeit gemeinsam mit den Nürnberger Nachrichten zur Aktion Freude für alle auf. Die Sparda-Bank unterstützt alljährlich Projekte, bei denen Kinder im Mittelpunkt stehen. Mit einem Los im Wert von 5,00 EUR konnten Spender sich an der Aktion beteiligen und hatten auch noch eine Gewinnchance. Je mehr Lose man kaufte, desto höher die Chancen. Im Jahr 2010 kamen insgesamt 39.000 EUR zusammen; davon erhielten wir 13.000 EUR. Damit konnte die Offene Fahrradwerkstatt für Kinder im April 2011 starten.

Herzlichen Dank für diese große Summe, die die Umsetzung unserer Idee möglich machte.



Aktion »Gemeinsam helfen wir Kindern in der Region«

Aktion »Gemeinsam helfen wir Kindern in der Region« der Sparkasse Fürth

Vor Weihnachten startete die Sparkasse Fürth die Aktion Gemeinsam helfen wir Kindern in der Region: Es wurde eine besondere Stufenzinsanleihe aufgelegt. Pro 1.000 EUR Anlagesumme stiftete die Sparkasse 3 EUR zu gleichen Teilen an das Kinderheim St. Michael, den Schülercoach und an die Perspektiven. Dabei kam die beachtliche Summe von 60.000 EUR zusammen. Dieses Geld wurde zu gleichen Teilen ausgeschüttet: 10.000 EUR gingen an unsere Stiftung und 10.000 EUR gingen auf unser Konto. Was daraus alles entstand und angeschafft wurde, kann man im Jahresbericht 2011 lesen.



Spende von der Firma dibtronic GmbH

Spenden und Stiftung Kinderarche Fürth

Kooperationen Perspektiven arbeitete auch in diesem Jahr mit den unterschiedlichsten Partnern eng zusammen

Wollen Sie unsere Arbeit unterstützen?

Ihre Spenden kommen unserer pädagogischen Arbeit und damit direkt bei unseren betreuten Familien, Kindern und Jugendlichen an. Wir finanzieren damit z.B.

- Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder
- Wir statten unsere Räume mit kindertauglichen Möbeln und Materialien aus
- Wir finanzieren Maßnahmen, die nicht in der »Regelleistung« enthalten sind und die (z.B. in der Sozialen Gruppenarbeit) den Kindern Freude bringen
- Wir bieten Angebote, die im Rahmen der knappen Kassen der Kommunen nicht mehr möglich sind (s. Offene Fahrradwerkstatt für Kinder)
- Wir haben einen Fonds eingerichtet, um Familien schnell und unkompliziert zu helfen, wenn es »brennt«

Alle Konten sind auf der letzten Seite dieses Berichts abgedruckt. Für Zustiftungen steht Ihnen unser Stiftungskonto zur Verfügung. Eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung wird Ihnen in jedem Fall zugeschickt.

- Diakonisches Werk Bayern – Mitarbeit im Fachausschuss Straffälligenhilfe des Fachverbandes Evangelische Wohnungs- und Straffälligenhilfe (FEWS) des DW Bayern
- Regelmäßiger Austausch mit der KoKI (Kordinierungsstelle Frühe Hilfen) der Stadt Fürth
Gemeinsamer Aufbau des Netzwerks frühe Kindheit
- Erziehungsberatungsstelle der Stadt Fürth – Regelmäßiger Austausch und Besprechungen gemeinsamer Fälle aus dem Projekt Zukunft für Kinder
- Jugendgerichtshilfe Stadt und Kreisjugendamt Fürth
Zweimonatliche gemeinsame Teambesprechungen
- Treffpunkt Nürnberg e.V. und Step Erlangen e.V. – 14tägige Kollegiale Beratung im TOA
- Peter Held, Stiftung Schülercoach
- Präventionsverein 1–2–3 e.V. – Mitglied, Mitarbeit und Planung gemeinsamer Projekte (Salto; 3x3: Projekt Gewaltprävention)
- Mütterzentrum Fürth – Es findet ein regelmäßiger persönlicher Austausch mit dem FUN-Team statt
- Mitarbeit in der AG Kooperation Beratung
- Georg-Simon-Ohm-Hochschule – Ausbildung von Praktikanten / Teilnahme am Praxismarkt
- Zentrum aktiver Bürger
- Volkshochschule Cadolzburg – Durchführung eines Elternkurses
- Mittelschule Oberasbach – Durchführung des Modellprojekts Salto
- Funtastic Events Sabin Witkopp – Organisation von erlebnispädagogischen Aktionen
- Arbeitskreis Sozialpolitischer Frauen (SPD Fürth)
Teilnahme von FUN am Brunch zum Thema Fürth – eine familienfreundliche Stadt
- Mitglied in der Gleichstellungskommission der Stadt Fürth
- Vorstellung von P.S.-Teamplayer beim Sicherheitsbeirat der Stadt Fürth gemeinsam mit der JAG der Polizei Fürth



Sozial Integratives Training für straffällige Jugendliche und Heranwachsende

	Landkreis	Stadt Fürth	andere	Gesamt
Betreuungsweisungen		4		4 (w 0)
KL.A.R.!?-Kurs	4	5	9	18 (w 2)
Fahrradwerkstatt	22	37	-	59 (w 4)
Geleistete Arbeitsstunden	422,75	852,5	-	1275,25
Gesamtzahl SIT				81

Täter-Opfer-Ausgleich

	Landkreis	Stadt Fürth	Gesamt
Gesamt beteiligte Personen	58	50	108
Davon Täter (auch wechselseitig)	36	32	68
Davon Opfer (auch wechselseitig)	32	30	62

Soziale Gruppenarbeit Zahlen für drei Gruppen (eine davon jahresübergreifend 2009/2010)

			Landkreis	Stadt Fürth	Gesamt
Anzahl Kinder			1	20	21 (w 6)
Altersspanne	10 Jahre	11 Jahre	12 Jahre	13 Jahre	14 Jahre
	5 Kind	6 Kinder	5 Kinder	3 Kinder	1 Kind

Familien-Unterstützungs-Netzwerk

	Mütter / Väter	Anzahl Kinder	Gesamt
Zukunft für Kinder	62	86	148
SPFH	6	6	12
5 Elternkurse	48	76	124
Medieneinheiten	32		32
			316

Gesamtzahlen für die Einrichtung Perspektiven

Sozial Integratives Training	81 Jugendliche und Heranwachsende
Täter-Opfer-Ausgleich	108 Jugendliche und Heranwachsende
Soziale Gruppenarbeit	21 Kinder
Familien-Unterstützungs-Netzwerk	316 Mütter, Väter, Kinder
davon Elternkurse	124 Mütter, Väter, Kinder
davon Medieneinheiten	32 Mütter, Väter
davon Projekt Zukunft für Kinder in Fürth	148 Mütter, Väter, Kinder
davon SPFH	12 Mütter, Väter, Kinder

Damit wurden in der Einrichtung Perspektiven 842 Kinder, Jugendliche, Heranwachsende, Mütter und Väter erreicht.

Gutes Bankgeschäft hilft Fürther Kindern

Gefragte Anleihe bei der Bayerischen Landesbank brachte 60 000 Euro für soziale Zwecke

FÜRTH (di) – Als eine wohlthuende Geldanlage hat sich in Krisenzeiten eine Stufenzinsanleihe der Sparkasse Fürth bei der Bayerischen Landesbank erwiesen. Drei soziale Einrichtungen in der Stadt gehören zu den Gewinnern.

Die Sparkasse hatte sich verpflichtet, pro 1000 Euro Anlagebetrag drei Euro für soziale Zwecke zur Verfügung zu stellen. Die Nachfrage der Sparer war größer als erwartet, weshalb das Anleihevolumen von zehn auf 20 Millionen Euro ausgeweitet werden musste. Auf diese Weise kamen 60 000 Euro Spendenmittel zusammen.

Der Betrag wurde zu gleichen Teilen auf das Kinderheim St. Michael, die Kinderarche Fürth und das Projekt Schülercoach aufgeteilt. Alle drei Einrichtungen haben großen Investitionsbedarf. Beim Kinderheim aus dem Jahre 1885 steht eine Generalsanierung an, die jede Menge Geld verschlingt. Heimleiter Jean S. Knauer kam die Geldspritze der Sparkasse daher gerade recht.

Auch die Kinderarche in der Theresienstraße verwandelt sich in eine Baustelle. Die Einrichtung, die Kinder und Eltern in schwierigen Situationen unterstützt, bezieht ein neues Stockwerk und benötigt das Geld unter

anderem zur Einrichtung einer Küche.

Gut gebrauchen kann die 20 000-Euro-Spende auch Peter Held, der das Projekt Schülercoaching aufgebaut hat. 350 ehrenamtliche Betreuer kümmern sich um 350 Hauptschüler ab der siebten Klasse, stehen ihnen mit Erfahrung auf dem Weg ins Berufsleben zur Seite. Das Projekt expandiert stark, berichtet Held.

Jeweils die Hälfte der Spende fließt als nachhaltige Unterstützung in eine Stiftung. Begeistert vom großen Erfolg der Aktion „Gemeinsam helfen wir Kindern in der Region“ zeigte sich Sparkassenvorstand Hans Wölfel.



Gut lachen haben (von rechts) Schülercoach Peter Held, Kinderarche-Leiterin Heidi Eichler-Schilling, Kinderheimleiter Jean S. Knauer und Sparkassenvorstand Hans Wölfel.
Foto: Hans-Joachim Winckler

Dienstag, 30. März 2010

Dem Mobbing wird der Kampf angesagt

Polizei und Kinderarche Fürth starteten das Präventions-Projekt „P.S. Teamplayer“



Mobbing und offene Gewalt von Schülern gegen Schüler sind in manchen Schulen an der Tagesordnung. Das neue Projekt „P.S. Teamplayer“ soll helfen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Archivfoto: TK

FÜRTH (ja) – Mobbing, aber auch offene Gewalt sind in manchen Schulklassen leider an der Tagesordnung. Mit dem neuen Projekt „P.S. Teamplayer“ will man in Fürth gegensteuern. Erstmals besuchen ein Polizist und ein Sozialarbeiter gemeinsam Schulklassen.

Sechs Mal rückte das Gespann bereits in Fürth aus – und die Erfahrungen seien „sehr, sehr positiv“, betonen die Teamplayer-Organisatoren von der Kinderarche Fürth und der Jugendarbeitsgruppe (JAG) der hiesigen Polizei. Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien können das Duo, das stets aus einer Frau und einem Mann besteht, für einen Vormittag buchen.

Das Ziel: Auf spielerische Art sollen Jugendliche dazu gebracht werden, über Gewalt nachzudenken – und auch darüber, wie man Konflikte ohne Fäuste löst. Außerdem sollen sie begreifen, wie sich Mobbing-Opfer fühlen. Auch die Frage, welche Formen der Gewalt es gibt, wird gestellt

– und dabei geklärt, dass immer das Opfer bestimmt, was Gewalt ist.

„Wenn einem Schüler den ganzen Tag das Mäppchen runtergeworfen wird, dann ist das für die Täter vielleicht harmlos, der Leidtragende kann das aber sehr wohl als eine Form der Gewalt empfinden“, sagt JAG-Leiter Karlheinz Machowetz.

Mit weiteren Übungen soll der Zusammenhalt der Klasse gestärkt werden: Beim Pinguin-Spiel werden Stühle eng zusammengestellt, um eine Eisscholle zu symbolisieren. Nach und nach schmilzt die Scholle, Stühle werden weggenommen.

Gegenseitige Hilfe

Lässt man die Kinder machen, dann werden schnell die Schwächeren von den Stühlen geschubst, hat Machowetz' Kollege Florian Drechsler beobachtet. „Einige resignieren gleich und steigen freiwillig herab.“ Beim zweiten Durchlauf wird den Kindern vermittelt, sich gegenseitig zu helfen. Wie können möglichst viele von ihnen

auf wenigen Stühlen stehen? Polizei und Sozialarbeiter loben gleichermaßen ihre Zusammenarbeit. „Die haben einen anderen Blick als wir“, sagt Polizist Drechsler über die Mitarbeiter der Kinderarche, und Sozialpädagoge Marcus Zmelty spricht von einer „gewinnbringenden Kooperation“.

Noch stehen die Teamplayer aber auf wackeligen Beinen. Die Finanzierung ist – dank der Staatsanwaltschaft, die das Projekt mit Bußgeldern unterstützt – vorerst gesichert, allerdings nur mittelfristig. Die Beteiligten wollen den Teamplayer jedoch unbedingt fortführen. Einige Schulen hätten schon angeklopft und Interesse angemeldet. Gut so, findet Sozialpädagoge Zmelty. „In den Schulen“, sagt er, „sollen schließlich nicht noch mehr Opfer produziert werden.“

① Die P.S.-Teamplayer sind unter folgenden Nummern zu erreichen: Bei der Polizei unter (09 11) 75905212 sowie bei der Kinderarche unter (09 11) 23956690.

Aktuelles aus Fürth

Erziehung und Alltag besser meistern

Seit 2004 leistet das Familien-Unterstützungs-Netzwerk (FUN) einen wichtigen Beitrag für ein familienfreundliches Klima in Fürth. Wir wollten mehr darüber wissen und sprachen mit der Leiterin, Diplom-Psychologin Heidemarie Eichler-Schilling.



Max Schreier übergab die Spende im Wert von 1.400 Euro an Frau Eichler-Schilling & Frau Schörknecht.

ABF Magazin: Frau Eichler-Schilling, wer steht hinter dem Familien-Unterstützungs-Netzwerk (FUN)?

Heidemarie Eichler-Schilling: Das FUN ist ein Angebot der Einrichtung „Perspektiven für junge Menschen und Familien“. Deren Trägerin ist die gemeinnützige Kinderarche gGmbH, ein Mitglied im Dachverband des Diakonischen Werkes Bayern e.V. Ferner sind wir eng vernetzt mit dem Deutschen Kinderschutzbund, Behörden, Vereinen und Beratungsstellen.

Wer kann sich an das FUN wenden?

Zu uns kommen vor allem Eltern und pädagogische Fachkräfte. Wir zeigen konkrete Wege auf, um Konfliktsituationen in Familien gewaltfrei und positiv zu lösen.

Was genau bietet das FUN an?

Unser Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ umfasst zwölf Gruppenabende. Er versteht sich als Hilfs-, Informations- und Unterstützungsangebot mit viel Raum für den Austausch von Erfahrungen. Fernsehen, Internet, PC-Spiele und Handy haben im Alltag von Kindern und Jugendlichen einen festen Platz. Im vierteiligen Seminar „Wege durch den Medienschwungel“ lernen Eltern, wie sie ihren Nachwuchs sicher durch den zunehmenden Medienkonsum begleiten.

„Schule, die stark macht für's Leben“ beinhaltet ein Methodenrepertoire für Lehrer, um auf schulische Problemsituationen flexibel zu reagieren. Eine andere Fortbildung richtet sich an Fachkräfte in Kindertagesstätten. Das Projekt „Zukunft für Kinder in Fürth – Prävention und Hilfe“ schließlich fördert schwangere Frauen oder Familien mit Kindern bis zu drei Jahren, die ihren Wohnsitz in Fürth haben.

Und wer unterstützt das FUN?

Jede kleine Spende hilft. Zudem freuen wir uns über prominenten Beistand: Schirmherr des FUN ist Bürgermeister Markus Braun (SPD), Patin die Stadträtin Dr. Andrea Heilmair (CSU).

Herzlichen Dank und alles Gute für die nächsten Projekte.

ABF APOTHEKE



Heidemarie Eichler-Schilling

WIR HELFEN – SIE AUCH?

Für den laufenden Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ übergab die ABF-Apotheke dem FUN 1.400 Euro.

Wenn Sie ebenfalls spenden möchten:
 Familien-Unterstützungs-Netzwerk
 Kontonummer: 9 549 833
 Bankleitzahl: 762 500 00
 Sparkasse Fürth

Neuer Elternkurs ab Ende April
 Der nächste Elternkurs im FUN startet am 20. April 2010 um 19:30 Uhr.

Informationen zu diesem und allen anderen Angeboten erhalten Sie telefonisch bei Heidemarie Eichler-Schilling unter 0911.23.95.66.91.

Oder kommen Sie einfach vorbei und machen Sie sich selbst ein Bild.

Familien-Unterstützungs-Netzwerk (FUN)
 Theresienstraße 17, 90762 Fürth
www.familien-unterstuetzungs-netzwerk.de



Fürth

175 Jahre Eisenbahn Fürth StadtZEITUNG

Das offizielle Amtsblatt der Stadt Fürth | Auflage 65500 | Ausgabe [15] 2010 vom 4.8.2010 | 66. Jahrgang



Kinderschutz wird koordiniert

Diplom-Sozialpädagoge Martin Schmitz ist Ansprechpartner



„Netzwerken“ gemeinsam in Fürth zum Schutz von Kindern (v.l.): Lore Stein-Wittmann, Schwangerenberatung, Heidi Eichler-Schilling, Leiterin FamilienUnterstützungsNetzwerk (FUN), Martin Schmitz, Koordinierende Kinderschutzstelle Fürth, Andrea Riedl, Mitarbeiterin FUN, Gerald Karl, Abteilungsleiter Soziale Dienste beim Jugendamt, Birgit Schönknecht, Mitarbeiterin FUN, und Agnes Mehl, Leiterin der städtischen Erziehungsberatungsstelle.

Immer wieder gelangten in den vergangenen Jahren Fälle von Kindesmisshandlungen oder -vernachlässigungen ans Licht der Öffentlichkeit. Der Freistaat Bayern hat darauf reagiert, indem er sogenannte „Koordinierende Kinderschutzstellen“, kurz KoKi, jeder Kommune als Präventivmaßnahme verordnete und auch finanziell fördert. In Fürth hat Diplom-Sozialpädagoge Martin Schmitz diese Stelle seit Januar inne. Die Besonderheit in der Kleeblattstadt: Schmitz musste mit dem Aufbau eines entspre-



chenden Netzwerkes zum Schutz von Kindern nicht bei Null anfangen, wie viele andere Kommunen. Denn bereits seit drei Jahren hilft das „FamilienUnterstützungsNetzwerk FUN“ der Kinderarche Familien in Krisen mit dem Projekt „Zukunft für Kinder in Fürth.“ Die Sozialpädagoginnen Andrea Riedl und Birgit Schönknecht suchen dabei Familien zuhause auf und geben Tipps und Ratschläge, helfen in Krisensituationen. Den Hilfebedürftigen kostet diese Dienstleistung, die bisher rund 170 Familien in Anspruch genommen haben, nichts. Mit dem Bezirkssozialdienst und städtischen Einrichtungen wie der Schwangeren- oder der Erziehungsberatung wurde bereits eng zusammengearbeitet. Durch die KoKi werden die beiden Frauen nun entlastet, denn die Absprachen zwischen unterschiedlichen Einrichtungen, Diensten und Berufsgruppen, die mit Kindern zu tun haben, übernimmt nun Martin Schmitz. Er ist somit erster Ansprechpartner bei der Stadt in Sachen präventiver Kinderschutz.

Attraktive Räume für Kinder

Sparda-Benefiz-Aktion unterstützt drei Projekte in Nürnberg, Fürth und Schwabach



Werben mit Kindern des Förderzentrums für die Benefizaktion und ihre Projekte (v.re. und 2. Reihe): Sparda-Vorstand Volker Köhler, Ele Schöfthaler (ZAK Schwabach), Heidemarie Eichler-Schilling (Kinderarche) und Schulleiter Karl Müller. Foto: Daut

Drei Projekte für Kinder und Jugendliche in Nürnberg, Fürth und Schwabach rückt die Nürnberger Sparda-Bank bei ihrer diesjährigen Benefiz-Aktion in den Blickpunkt. Einige attraktive Gewinne lassen die Teilnahme noch lohnender erscheinen.

Bis zum 7. Januar ruft die Sparda-Bank die Bürger in der Region zur Unterstützung von sozialen Projekten auf. Bedacht werden diesmal das Förderzentrum Sprache in Nürnberg, die Fürther „Kinderarche“ und das Schwabacher Zentrum für Arbeit und Kultur (ZAK), die in enger Zusammenarbeit mit „Freude für alle“ ausgewählt wurden. Beide ergänzen sich, weil die NN-Aktion direkt bedürftigen Alleinstehenden und Familien in unserer Region zugutekommt, während aus dem Aufkommen der 17. Sparda-Initiative verschiedene Einrichtungen gefördert werden.

Im Förderzentrum werden derzeit 220 Kinder in 16 Klassen in den Jahrgangsstufen fünf bis neun unterrichtet. „Viele kommen aus weiter entfernten Orten im Bezirk“, erläutert Schulleiter Karl Müller. Wegen der Nach-

mittagsangebote und weil sie die Schule gerne als Treffpunkt nutzen, wünschen sich die Jugendlichen vor allem die Einrichtung eines Schülercafés, sagen die Schülersprecher Fabian, Sarah und Niclas.

In Schwabach konzentriert sich das ZAK vor allem auf die Unterstützung von alleinerziehenden Müttern und jungen Familien. Für deren Kinder – vor allem, wenn sie kurzfristig auch zu ungewöhnlichen Zeiten betreut werden müssen – entsteht derzeit ein „Traumschloss“; aus der Sparda-Aktion erhofft sich Ele Schöfthaler, die treibende Kraft des Projekts, einen stattlichen Zuschuss für die Arbeit.

Sinnvolle Freizeitgestaltung

Die Fürther Kinderarche hat sich schließlich vorgenommen, eine ihrer Muster-Einrichtungen als offenes Angebot künftig auch für Jugendliche aus der näheren Umgebung zu öffnen: Schon seit 1994 sammeln Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, in einer Fahrradwerkstatt handwerkliche und soziale Erfahrungen und leisten gemeinnützige Dienste ab, die ihnen Jugendrichter

aufzulegen. „Jetzt wollen wir die Einrichtung so aufmöbeln, dass getrennt von den Klienten, die von der Justiz zu uns geschickt werden, auch andere interessierte Jugendliche bei uns ihre Freizeit sinnvoll verbringen können statt irgendwo herumzuhängen“, sagt Werkstattleiter Markus Czmelty, „wir wissen, dass der Bedarf groß ist.“

Seit dem ersten Benefiz-Aufruf 1994 sind bereits insgesamt mehr als 493.000 Euro zusammengekommen, davon 36.000 Euro im vergangenen Jahr. Dank steigender Kundenzahlen scheint nun ein ähnliches Ergebnis erreichbar. Dafür hat die Bank das Benefiz-Konto 333 eingerichtet (BLZ 76090500). Jeder Einzahler nimmt automatisch an einer Verlosung teil; pro Betrag werden jeweils fünf Euro als ein Los gewertet. Spendenbescheinigungen gibt es bei dieser Benefiz-Aktion deshalb allerdings nicht.

Erstmals bietet die Bank die Möglichkeit, sich bequem per Telefon zu beteiligen (Tel. 09 11/24 77-333). Als Hauptgewinn lockt eine einwöchige Reise für zwei Personen an die Algarve, zweiter Preis ist ein Wellness-Wochenende. woh

Kontakte

Für weitere Informationen und persönliche Gespräche stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Einrichtungsleitung Perspektiven

Heidemarie Eichler-Schilling (Dipl.-Psych.)

Phone (09 11) 23 95 66 90

Fax (09 11) 23 95 66 77

Mail h.eichler-schilling@kinderarcheggmbh.de

Stellvertretende Leitung

Andrea Riedl (Dipl. Soz.-Päd. FH)

Phone (09 11) 23 95 66 91

Mail a.riedl@kinderarcheggmbh.de

TOA SIT

Birgit Dobrawa (Dipl. Soz.-Päd. FH)

Phone (09 11) 23 95 66 99

Mail b.dobrawa@kinderarcheggmbh.de

FUN

Karin Kuhn (Päd. Fachkraft, Coach)

Phone (09 11) 740 93 36

Mail k.kuhn@kinderarcheggmbh.de

FUN

Birgit Schönknecht (Dipl. Soz.-Päd. FH)

Phone (09 11) 23 95 66 91

Mail b.schoenknecht@kinderarcheggmbh.de

SGA

Katrin Fricke (Dipl. Soz.-Päd. FH)

Phone (09 11) 23 95 66 80

Mail k.fricke@kinderarcheggmbh.de

SIT SGA

Marcus Zmelty (Dipl. Soz.-Päd. FH)

Phone (09 11) 23 95 66 70

Mail m.zmelty@kinderarcheggmbh.de

Phone (09 11) 23 95 66 71 – nur während der Öffnungszeiten der Fahrradwerkstatt:

Donnerstag 14–19 Uhr

Samstag 10–16 Uhr

www.kinderarcheggmbh.de

www.familien-unterstuetzungs-netzwerk.de

Impressum

Herausgeber

Kinderarche gGmbH

Geschäftsführerin Gertrudis de la Fontaine

Geschäftsstelle Fürth Theresienstr.17

90762 Fürth

Grafik: Armin Stingl

Druck: Nova Druck Nürnberg

Fotos

Beate Heidecke: Titel, S. 4, 6, 7, 14, 16, 17, 18, 19, 24

Photocase, mister QM: Titel & S. 5, froodmat: Titel

Sparkasse: Titelseite und S. 22

SpardaBank S. 22 oben links

Thomas Scherer: S.22 unten

alle anderen Fotos: Kinderarche

Bankverbindungen / Spendenkonten

Stiftungskonto

Kinderarche Fürth

Konto Nr. 9 953 563

Verwendungszweck

Stiftung Kinderarche Fürth

Spendenkonten

FUN / SGA

Konto 95 498 33

SIT

Konto 52 126

TOA

Konto 161 505

alle Konten bei Sparkasse Fürth BLZ 762 500 00

Diakonie 
Bayern



Kinderarche gGmbH
Theresienstr. 17
90762 Fürth
Geschäftsführung
Gertrudis de la Fontaine
www.kinderarcheggmbh.de

Inhalt

- 2 **Einführung**
- 4 **Danksagung**
- 5 **Perspektiven für junge Menschen und Familien**
- 6 **Mitarbeiter**
- 7 **SIT Sozial Integratives Training**
- 7 Betreuungsweisung
- 8 Gesprächsweisung
- 8 Fahrradwerkstatt
- 9 Sozialer Trainingskurs
- 9 KL.A.R.!? – Klärung, Auseinandersetzung, Risikokompetenz
- 10 P.S.-Teampayer – Gewaltprävention ist Teamarbeit
- 12 Modellprojekt: Salto – Soziales Lernen am Übergang von Grundschule zu Mittelschule
- 14 **TOA Täter-Opfer-Ausgleich**
- 14 Zahlen und Rückblick
- 16 **SGA Soziale Gruppenarbeit**
- 16 Ein gruppendynamischer Prozess
Kinder in Bewegung – gemeinsam auf dem Weg
- 18 **FUN Familien-Unterstützungs-Netzwerk**
- 18 Netzwerk Frühe Kindheit – Zukunft für Kinder, ein Arbeitsbereich von FUN
- 18 Elternkurse und Einzelthemen-Veranstaltungen
- 19 SPFH – Sozialpädagogische Familienhilfe
- 20 **Öffentlichkeitsarbeit**
- 23 **Spenden und Stiftung Kinderarche Fürth**
- 23 **Kooperationen**
- 24 **Zahlen 2010**
- 25 **Medienberichte**
- 30 **Kontakte**
- 30 **Impressum**



**„Stiften macht Sinn.
Und unseren Traum unsterblich.“**

Erika (60) und Hans F. (61) haben ihre eigene Stiftung gegründet. „So geben wir von unserem Glück wieder etwas zurück – und gestalten ein Stück Zukunft.“ Nachhaltig und denkbar einfach, mit einer einzigen Unterschrift. Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth übernimmt sämtliche Verwaltungsaufgaben für die beiden. So können sie sich auf das Wesentliche konzentrieren: die Verwirklichung ihres ganz persönlichen Plans von einem sinnvollen Leben.

Weitere Informationen unter:
www.die-stifter.de

Sparkasse Fürth · (09 11) 78 78 - 0
www.sparkasse-fuerth.de



 Sparkasse
Fürth
Gut seit 1827.